Bäume in die Agrarlandschaft reintegrieren: eine konzeptionelle Herangehensweise

F. Herzog und M.J.C. Brownlow

Von der Landwirtschaft in Europa wird erwartet, daß sie Überproduktion und Umweltschäden reduziert. Durch die gezielte Kombination von Bäumen mit landwirtschaftlichen Nutzpflanzen und/oder Tieren können moderne, nachhaltige Formen der Landnutzung geschaffen werden. Diese agroforstlichen Systeme haben das Potential, zur Entlastung der Nahrungsmittelmärkte beizutragen, hohe Umweltleistungen zu erbringen und die Landschaft aus sozialer/ästhetischer Sicht aufzuwerten. Sie stehen zwischen landwirtschaftlichen Monokulturen und Forsten und können dadurch größere Akzeptanz bei den Landwirten erreichen als Aufforstungen.

Mischkulturen weisen jedoch z.Zt. eine geringe betriebswirtschaftliche Leistungsfähigkeit auf. Die Fortschreibung des Trends zur Internalisierung externer Effekte und zur direkten Abgeltung von Umweltleistungen wird die Rentabilität diversifizierter Systeme, die größere Umweltleistungen erbringen als Monokulturen, verbessern (Abb. 1).

Traditionelle agroforstliche Systeme (z.B. Streuobst) sind wertvolle Landschaftselemente; moderne Landnutzungsalternativen müssen jedoch den heutigen technologischen und gesellschaftlichen Rahmenbedingungen entsprechen. Am vielversprechendsten erscheint die Reihenpflanzung von wertholzproduzierenden, schnellwachsenden Baumarten (z.B. Rosaceen oder Pappeln, 50-200 Bäume/ha) mit Gras- oder Ackerunternutzung (silvopastorale Systeme oder „Alley cropping"). Entsprechende Versuche werden vor allem in Großbritannien und Frankreich durchgeführt, in Deutschland stehen diese Arbeiten erst ganz am Anfang.

Abb. 1: Eigenschaften von agroforstlichen Systemen in Industrieländern

UFZ-Bericht Nr. 5/1997

Tern-Tagung

Terrestrische ökosystemare Forschung in Deutschland

Stand und Ausblick

Tagungsband
der Veranstaltung am 27. und 28. November 1996
im UFZ-Umweltforschungszentrum Leipzig-Halle

Heidrun Mühle und Svenne Eichler (Hrsg.)